

Roboterarm unterstützt Röntgenaufnahmen in Apolda

Robert-Koch-Krankenhaus investiert 400.000 Euro in moderne Diagnosetechnik

Von Dirk Lorenz-Bauer

Apolda. In ein modernes Röntgen-System investiert das Robert-Koch-Krankenhaus 2021. Das sagt Geschäftsführer Uwe Koch.

Bei dem Gerät, das rund 400.000 Euro kostet und voraussichtlich im September geliefert und eingebaut wird, handele es sich um multifunktionales, deckengeführtes und voll-digitales System. Es verfüge über zwei getrennte Querlaufbahnen für Detektor- und Röntgenstrahler-Deckenstativ mit vollautomatischer Synchronisation von Detektor und Röntgenstrahler für alle Routine-Aufnahmen von Skelett, Lungen, Trauma, Abdomen und ebenso für Großformat-Aufnahmen von der gesamten Wirbelsäule beziehungsweise Ganzbein-Steh-Aufnahmen mit bis hin zu vier Aufnahmen in einem einzigen Aufnahmevergang,



Solch ein modernes Röntgensystem schafft das Robert-Koch-Krankenhaus Apolda im September an.

FOTO: UWE KOCH / ROBERT-KOCH-KRANKENHAUS

schwärmt Koch von der Investition. Das bisher im Einsatz befindliche System sei an seine Nutzungsgrenze gekommen.

Es handele sich also um eine Ersatzbeschaffung. Diese werde vom Land Thüringen erfreulicherweise

zu 100 Prozent durch zusätzliche Fördermittel finanziert.

Das neue Röntgensystem unterscheide sich vom vorherigen Aufnahmeplatz durch einen mittels Robotik unterstützten Aufnahmearm, erläutert Geschäftsführer Koch.

Dieser Arm lasse sich flexibel um den Patienten herumbewegen. Damit ermögliche er bei Patienten mit Bewegungseinschränkungen eine einfachere Untersuchung.

Die im Röntgensystem verbaute neue Detektortechnologie erzeuge bei geringer Strahlungs-dosis als vorher zudem exaktere Bilder zur Diagnostik des Patienten. Obendrein biete das System die Möglichkeit einer kurzen Durchleuchtung. Dadurch könne sofort eine Lagekontrolle von Gelenken oder Objekten im Patienten erfolgen.

Nicht nur 2D-Bilder könne das System aufnehmen, sondern obendrein einen 3D-Scan inklusive deren Bildberechnung durchführen. So könnten den Patienten weitere Untersuchungen am CT zum Teil erspart werden. Folge: Die Gesamtstrahlungsbelastung für den Patienten wird reduziert.